
Gruss an die Mögeldorfer Bürgerinnen und Bürger zum Weihnachtsfest 2006 und zum Jahresbeginn 2007

Bei einer Veranstaltung am 2. November 2006 für die Bürgerinnen und Bürger von Mögeldorf im Pfarrsaal von St. Karl unter der Beteiligung von Dekanin Ursula Seitz und Dekan Hans Reeg hörte ich ein sehr schönes Kompliment für unsere Stadt. Da wurde Nürnberg als eine „Ökumene-Stadt“ bezeichnet und gelobt. Und es wurde dabei hervorgehoben, dass Mögeldorf in dieser Beziehung ein sehr gutes Pflaster sei. Dieser Gedanke wurde von allen Besuchern dieser Veranstaltung mit großem Wohlwollen aufgenommen.



In sehr guter Erinnerung ist uns dabei der Pfingstmontag 2006 geblieben, als wir die Mögeldorfer Kärwa nach langer, langer Zeit erstmals wieder kirchlich als Kirchweihfest feiern konnten, und zwar gemeinsam als Mögeldorfer Christen. Ein neuer Pfarrgemeinderat wurde im Frühjahr für die katholische Gemeinde gewählt, Ende Oktober ein neuer Kirchenvorstand für die evangelische Gemeinde, eine neue Kirchenverwaltung im November für St. Karl. In allen Fällen handelt es sich um engagierte Christinnen und Christen, die sicher nicht nur „ihre Herde“, „ihre Schäflein“ im Auge haben dürften, sondern alle Menschen in unserem Stadtteil in ihren Blick nehmen, auch jene, die sich selbst nicht so sehr als kirchennah verstehen.

Um dieses menschenfreundliche Miteinander aller Menschen „guten Willens“ („seiner Huld“) darf es uns nicht nur zur Weihnachtszeit gehen. Es ist eine Botschaft, eine Hoffnung, ein „Programm“, das uns das ganze Jahr über, das ganze Leben hindurch beschäftigen kann.

Eine frohe, gesegnete Weihnachtszeit und Gottes reichen Segen für das Jahr 2007 wünscht Ihnen von Herzen

Ihr Franz Dittrich, Pfarrer

Wir danken unseren Spendern:

Herrn Dr. Alfred Ostner, Herrn Geistlichen Rat Josef Spörlein,
Frau Rosa Reuss

Herausgegeben vom Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. · 1. Vorsitzender: Wolfgang Köhler, Effnerstr. 37, Telefon 5 46 07 65 · Internet Bürger- und Geschichtsverein: www.moegeldorf.de · Verantwortlich für den Inhalt: Oskar Iberler, Kiebitzweg 18, Telefon/Fax 5 46 06 58 · Anzeigen bis 5. des Vormonats an: Frau Roswitha Schuster, Waldstromerstr. 38, 90453 Nürnberg, Telefon 6 32 51 40, Fax 6 32 51 87 · VR Bank Nürnberg Konto 6 49 99 45, BLZ 760 606 18 · Girokonto Sparkasse Konto 1 151 903, BLZ 760 501 01 · Auflage: 7.300 · Satz und Druck: Preußler Druck + Versand GmbH, Dagmarstr. 8, 90482 Nürnberg, Telefon 9 54 78-0, Fax 54 24 86, e-mail: ntp.druck@preussler-verlag.de

Zum Jahresausklang

Ein besonderes Jahr liegt hinter uns. Lange haben wir von der Fußballweltmeisterschaft gesprochen, dann war sie da und wie im Rausch hat sie uns alle mitgenommen und fasziniert. Unsere Gäste aus allen Kontinenten, u.a. Ländern wie etwa Mexiko, Ghana, Japan und all den anderen Ländern haben Leben und Begeisterung in unsere Stadt gebracht, wir waren aber auch gute Gastgeber für die vielen Besucher. Alle, die vorher Zweifel hatten, wurden von der großen Begeisterung der heiteren Spiele angesteckt. Es war für uns alle, denke ich, ein großes Erlebnis.

Unser Vereinsjahr begann erfolgreich mit dem Neujahrsempfang bei der Sportvereinigung Mögeldorf 2000. Wir danken herzlich für die Gastfreundschaft. Viele Mögelderferinnen und Mögelderfer gaben uns die Ehre. Für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung danken wir der Fa. Staub und Co, Herrn Peter Frank, sehr herzlich.

In unserem Vereinsjahr hat die Fa. Ebert Ingenieure uns bei der Jahreshauptversammlung in die moderne Welt der Ingenieurleistungen eingeführt. Sie hat uns Einblick gewährt in viele in Nürnberg entstandene Bauwerke und all die technischen Leistungen, die für uns unsichtbar hinter den Fassaden verborgen liegen.

Michael Stöckl hat wieder zwei wundervolle und gut besuchte Sonntagsmattinen organisiert. Langsam spricht sich herum, dass es solche schöne Sonntagskonzerte gibt. Das zweite Konzert war mit über 50 Zuhörern gut besucht. Herzlichen Dank an Michael Stöckl.

Unser Kirchweihzug wird immer beliebter. Jedes Jahr gibt es neue Interessenten, die mitlaufen wollen. Die Kehrseite: Die Zuschauer am Wegesrand könnten durchaus zahlreicher vertreten sein. Aber: Wenn alle mitlaufen, können natürlich nicht mehr so viele am Straßenrand stehen und auf den Zug warten. Dieses Jahr war die Organisation besonders schwierig: Die WM stand vor der Tür, Rock im Park war auch noch zu organisieren, alle Kräfte des THW waren anderweitig gebunden. Deshalb gilt mein besonderer Dank Herrn Jürgen Frost und Herrn Gäbisch, der mit Hilfe der DLRG den Kirchweihzug „retten“ konnte.

Auch das diesjährige Schlossfest war wieder gut besucht. Seit Jahren haben wir mit dem Wetter ein ausgesprochenes Glück. Frau Gudrun Klein, die wie immer souverän durch das Programm geführt hat, und Wolfgang Hannwacker und seiner tatkräftigen Inliner-Truppe, die für das Catering, aber auch eine wesentliche Showeinlage gesorgt hat, gilt mein herzlicher Dank.

Dieses Jahr stand auch wieder unter interessanten historischen Aspekten. Gemeinsam haben wir die Landesausstellung 200 Jahre Franken in Bayern in der Tafelhalle besucht. Zudem führte uns der Leiter des Stadtarchivs Dr. Michael Diefenbacher in der Norishalle durch die Ausstellung des Stadtarchivs „Vom Adler zum Löwen“. Die Ausstellung befasst sich mit der besonderen Nürnberger Situation rund um das Jahr 1806. Der Ausstellungskatalog gewährt

Einblicke in eine Zeit, die bisher noch weitgehend im Dunkel der Geschichte schlummerte. Am 30. September 2006 begaben wir uns schließlich noch auf die „Spuren der Hohenzollern“. Die Zisterzienserabtei in Heilsbronn faszinierte die Teilnehmer mit beeindruckenden historischen Kostbarkeiten. Die Führungen durch das alte Kloster waren von großem Engagement der Kirchenführer und Detailkenntnis geprägt. Nach der Stärkung in der Ansbacher Orangerie besichtigten wir die hohenzollerischen Spuren in Ansbach. Der Kreisheimatpfleger, Herr Kreß, schilderte schließlich sehr anschaulich die Bedeutung der Burg Cadolzburg. Eine Besichtigung rund um die Burg herum zeigte die ganze Pracht der Anlage. Frau Hölldobler-Schäfer danke ich ganz herzlich für die Organisation dieser drei uns alle sehr beeindruckenden historischen Ausflüge für den Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.. Auch allen anderen Vorstandsmitgliedern danke ich für die intensive Mitarbeit sehr herzlich. Unserer Anzeigenleiterin Frau Schuster sowie unseren Austrägern Frau Floiger, Frau Oberndörfer, Frl. Schieder und Familie Ginaiger gilt unser Dank. Allen Leserinnen und Lesern unseres Mitteilungsblattes wünsche ich eine gesegnete Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2007.

Wolfgang Köhler

Annette Sturm **Heilpraktikerin**

Behandlung von Allergien,
Migräne
bis über Gelenk- und
Rückenproblemen.

Reflexzonentherapie,
Wirbelsäulentherapie,
Entgiftung, Entsäuerung...

**Ich komme zu Ihnen
nach Hause.**

Telefon: 01 62 · 3 83 04 74

TERMINE

1. **Donnerstag, 11. Januar 2007, 19.00 Uhr**, VR-Bank (ehemals Bäckerbank), Ostendstraße 149, 90482 Nürnberg, Neujahrsempfang
2. **Mittwoch, 25. April 2007, 19.30 Uhr**, Pfarrsaal St. Karl, Ostendstraße 172, Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen
3. **Freitag, 25. Mai 2007, 18.45 Uhr**, Kirchweihzug
4. **Sonntag, 24. Juni 2007, 11.00 Uhr**, Schmausenpark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee
5. **Samstag, 7. Juli 2007, 18.00 Uhr**, Mögeldorfer Schlossfest
6. **Sonntag, 15. Juli 2007, 11.00 Uhr**, Schmausenpark, Ziegenstr. 12, Sonntagsmatinee

Neujahrsempfang des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf

auf Einladung und in den Räumlichkeiten
der VR-Bank (ehemals Bäckerbank)

Liebe Mögelderferinnen und Mögelderfer,

der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. lädt Sie sehr herzlich zu seinem Neujahrsempfang 2007 ein.

Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. möchte mit einem Start ins neue Jahr mit Ihnen ein gemeinsames, erfolgreiches und hoffnungsvolles Jahr 2007 beginnen.

Alle Mögelderferinnen und Mögelderfer sind zum Neujahrsempfang herzlich eingeladen. Es wird gebeten, sich auf dem abgedruckten Anmeldeschein (siehe unten) für diesen Termin anzumelden.

Der Vorstand

An den
Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V.
Effnerstraße 37

90480 Nürnberg

Am Neujahrsempfang des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V.
am Donnerstag, 11. Januar 2006, 19.00 Uhr, in der VR-Bank,
Ostendstr. 149, 90482 Nürnberg

- nehme ich alleine teil
- nehme ich mit Begleitung teil

Name/Firma _____

Anschrift _____

Telefon _____

Mögeldorf Aktuell

1. Bericht aus der Bürgerversammlung am 27. September 2006

Zu den Anliegen des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf (vgl. Heft Oktober 2006) hat die Verwaltung wie folgt Stellung genommen:

• **Straßenzustand zwischen Lechnerstraße und Arminiusstraße**

„Ursprünglich sollte zur Verbesserung der Verkehrssituation im Kreuzungsbe-
reich der Ostendstraße mit dem Ring die Ostendstraße stadtauswärts um eine
Linksabbiegespur verbreitert werden. Wegen des Wunsches der Nürnberger
Lebensversicherung nach einer Linksabbiegespur zur Einfahrt der Tiefgarage
und des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf nach einer Rechtsabbie-
gespur in die Cheruskerstraße waren Planänderungen und weitere Unters-
uchungen erforderlich. Da die vorhandenen Mittel zwischenzeitlich eingezogen
wurden, kann die Maßnahme momentan nicht verwirklicht werden.“

An den Brücken in der Ostendstraße wurden bei regelmäßigen Kontrollen Schäden
festgestellt, die daraufhin eingehender untersucht wurden. Die Brücken sind der-
zeit noch verkehrssicher. Sie werden auch weiterhin regelmäßig kontrolliert.

Ab Frühjahr 2007 bis voraussichtlich Mitte 2009 soll die Erlenstegenstraße
erneuert werden. Gleichzeitige Arbeiten in den beiden Straßenzügen sind
wegen der erheblichen Verkehrsbeeinträchtigungen nicht möglich.

Abhängig von der Bereitstellung der Mittel kann somit frühestens nach Abschluß
der Bauarbeiten in der Erlenstegenstraße mit dem Ausbau der Ostendstraße
und der Erneuerung der Brückenbauwerke begonnen werden. Die Verkehrs-
flächen werden bis dahin in einem verkehrssicheren Zustand erhalten.“

• **Mögeldorfer Plärren**

„Der Knotenpunkt „Mögeldorfer Plärren“ ist seit vielen Jahren zu den Berufs-
verkehrszeiten in allen Zufahrten überlastet. Auch durch die Umgestaltung vor
einigen Jahren konnte dies auf Grund der örtlichen Gegebenheiten nicht be-
seitigt werden. Eine zusätzliche Linksabbiegespur in der Ostendstraße in
Richtung Tiergarten wäre baulich nur auf eine sehr kurze Länge möglich ge-
wesen. In der Schmausenbuckstraße zwischen Kreuzung Laufamholzstraße
und DB-Unterführung sind jedoch keine zwei Spuren möglich. Zusätzlich wäre
bei zwei Abbiegespuren eine eigene Grünphase für die Linksabbieger erfor-
derlich, was zu einer Kürzung der Grünzeit für die anderen Kreuzungszufahr-
ten führen würde. Somit ist der Bau einer zusätzlichen Linksabbiegespur in der
Ostendstraße nicht realisierbar. Ein Umgehen des Rückstaus durch den Umweg
über die Laufamholzstraße und Mögeldorfer Hauptstraße wird nach unserer
Beobachtung nicht im größeren Umfang durchgeführt.“



Ein Rückstau in der Schmausenbuckstraße in Richtung Laufamholzstraße ist manchmal zu beobachten. Die Ursachen: wenig Rechtsabbieger nutzen die Freiligrathstraße, starker Abfahrtsverkehr vom Tiergarten. An Samstagen und Sonntagen wird für diese Richtung an den Lichtsignalanlagen im Bereich des „Mögeldorfer Plärrers“ bereits ein Sonderplan geschaltet. Dieser Plan kann an den anderen Wochentagen nicht geschaltet werden, er würde die Staus in der Ostendstraße in beiden Richtungen noch vergrößern.

Die Schaltungen an den betroffenen Lichtsignalanlagen sind bereits mehrfach an die Verkehrsverhältnisse angepasst worden und werden laufend beobachtet. Die Freigabezeiten für die Straßenbahnen und Busse werden nur auf Anforderung geschaltet, d.h. fahren keine ÖV-Fahrzeuge (Tram und Bus), so wird diese nicht benötigte Freigabezeit dem Individualverkehr (vor allem dem Linksabbieger in Richtung Tiergarten) zugeschlagen.“

• **Sonderschaltung für Tiergartenbesucher**

„An den beiden Knoten am Mögeldorfer Plärrer wurden Signalzeitenpläne mit längerer Grünzeit für die Tiergartenabfahrt für den Zeitraum Samstag 15:00 – 19.00 Uhr und Sonntag 15.00 – 20.30 Uhr eingerichtet. Die Erfahrung zeigt jedoch folgende Unterschiede zum regelmäßigen Werktagsverkehr bzw. zum normalen Abfahrtsverkehr von Veranstaltungen:

- Die Fahrzeugmenge und zeitliche Verteilung schwankt sehr. Sie ist stark vom Wetter, insbesondere von Regenfällen am Nachmittag abhängig.

- Die Nutzung der Freiligrathstraße für die Fahrtbeziehung Richtung stadtauswärts/Autobahn ist weniger stark als an Werktagen, so dass mehr Verkehr über den Knoten Ostendstraße abgewickelt werden muß.

Wegen dieser Schwankungen des gleichzeitig noch stattfindenden Einkaufs-/Rückreiseverkehrs an Samstagen und des aus- und rückströmenden Ausflugsverkehrs am Wochenende im Zuge der Ostendstraße ist eine massive Bevorzugung der Schmausenbuckstraße nicht sinnvoll.“

• **Lago-Programm des Loni-Übler-Hauses**

„Die seit 1997 stattfindende Lago-Veranstaltungsreihe hat über den Stadtteil und Nürnberg hinaus große Resonanz gefunden. Bedingt durch eine Stellenstreichung im Loni-Übler-Haus Ende 2004 war es dem Loni-Team ab 2005 nicht mehr möglich, die Open Air Veranstaltungsreihe durchzuführen. Dies wurde von Besuchern, Mitarbeitern und der Kulturverwaltung gleichermaßen bedauert. Eine Wiederaufnahme der Reihe ohne personelle Entlastung ist kaum möglich. Lago erfordert neben seiner Durchführung in den Sommermonaten erheblichen Planungs- und Vorbereitungsaufwand im Vorfeld der Veranstaltungsreihe. Trotzdem werden das Amt für Kultur und Freizeit und das Loni-Übler-Haus zeitnah prüfen, unter welchen Bedingungen diese beliebte Veranstaltungsreihe wieder belebt werden kann.“

Lesen Sie bitte weiter auf S. 19

• **Bewohnerparkregelung**

„Die Akzeptanz der Bewohnerparkregelung für das Umfeld der Nürnberger Versicherung wurde sowohl vor Ort als auch anhand der ausgestellten Ausweise überprüft.

Im Gebiet L 1 sind derzeit 117 Bewohnerausweise für 95 Parkplätze ausgestellt. Die Bewohnerparkplätze sind gut belegt. Da aber nie alle Bewohner tagsüber zeitgleich zuhause sind, gibt es ausreichende Lücken. Beschwerden über einen Parkplatzmangel liegen aus dem Wohngebiet nicht mehr vor.

Im Gebiet L2 wurden nur 25 Bewohnerparkausweise für 53 Parkplätze beantragt, da viele Bewohner über private Stellplätze verfügen. Dies würde eine Reduzierung der Bewohnerparkplätze ermöglichen. Allerdings führte das Bewohnerparken zu einer deutlichen Verkehrsberuhigung im Gebiet Altdorfer Straße/Schönberger Straße, wo bewusst alle Parkplätze in die Regelung einbezogen wurden. In diesen Straßenzügen fehlen Gehwege, so dass größere Verkehrsmengen unverträglich sind. Es ist nicht vorgesehen, die Parkregelung zu verändern, da freie Parkplätze wieder zu einem deutlichen Anstieg des Parksuchverkehrs führen würden.

Die Parkgebiete L1 und L2 werden weiterhin regelmäßig von der kommunalen Verkehrsüberwachung kontrolliert.

Außerhalb der Ringstraße B4R hat sich tagsüber der Parkverkehr in der Gleißhammerstraße/Dientzenhoferstraße sowie den angrenzenden Nebenstraßen etwas verdichtet. In einer fußläufigen Entfernung von 200 m gibt es jedoch regelmäßig freie Parkplätze. Der Parkplatzbedarf der Anwohner ist überwiegend durch private Stellplätze abgedeckt. Die Erweiterung der Bewohnerparkregelung auf das Gebiet östlich der Cheruskerstraße ist nicht angezeigt.“

• **Linksabbiegespur in Höhe Marktkauf aus Richtung Laufamholz**

Der Baureferent lehnte in der Versammlung eine Linksabbiegespur wegen Platzmangels ab.

2. Gehweg Siedlerstraße – Verkehrsausschuß vom 28. September 2006

„Entlang der Westseite der Siedlerstraße zwischen der Fallrohrstraße und dem Haselnussweg gibt's keinen Gehweg. Hieraus ergibt sich eine entsprechend schlechte fußläufige Erreichbarkeit für den Nürnberger Hockey- und Tennisclub e.V. (NHTC), Hs. Nr. 111. Die SpVgg Zabo Eintracht e.V. befindet sich hingegen direkt an der Einmündung der Fallrohrstraße und ist somit von Zabo aus direkt und sicher erreichbar. Aus Richtung Mögeldorf müssen die Fußgänger über den ostseitigen Fußweg und den vorhandenen Fußgängerüberweg laufen.

Die SPD beantragt, auf der Westseite der Siedlerstraße einen Gehweg zu realisieren.

Die Ortsbesichtigung hat ergeben, dass ein kleinerer Teil der Fußgänger die Fahrbahn und ein größerer Teil den vorhandenen, im Verkehrsausschuß am

17.06.1993 beschlossenen wassergebundenen Weg auf der Ostseite benutzt. Dieser Weg ist auch für Radfahrer freigegeben. Die Siedlerstraße wird im Bereich des NHTC ungeordnet gequert. Die Sichtverhältnisse sind durch die kurvige Straßenführung mit der Kuppe nicht optimal.

Für die Siedlerstraße im Bereich Fallrohrstraße bis Haselnussweg gibt es keinen beschlossenen Straßenplan. Somit hat die Siedlerstraße noch den historisch gewachsenen kurvigen Verlauf. Nach einer alten Planung aus dem Jahr 1961 erfolgte auf der Westseite abschnittsweise Grunderwerb zwischen Haselnussweg und NHTC. In einem Teilbereich wäre jedoch für einen Gehweg beitragspflichtiger Grunderwerb erforderlich.

Der Antrag für eine Wegeverbindung auf der Westseite löst erhebliche Zielkonflikte aus:

Die Siedlerstraße ist zwischen der Fallrohrstraße und dem Haselnußweg noch nicht erstmalig nach BauGB hergestellt. Der Straßenzustand muß als Interimslösung betrachtet werden, da die Kurven- und Kuppenlage einen verkehrstechnisch unbefriedigenden Zustand darstellt.

Der durch einen schmalen Grünstreifen von der Fahrbahn getrennte wassergebundene, ca. 1,70m breite Fußweg auf der Ostseite entspricht ebenfalls nicht den einschlägigen Empfehlungen. Ein weiteres Provisorium für eine Gehwegverbindung auf der Westseite würde einer geordneten Entwicklung entgegenstehen. Die Stadt müsste die Kosten für den Grunderwerb und Bau alleine tragen und die Lösung wäre mit einem späteren endgültigen Ausbau nicht kompatibel. Außerdem ist die verkehrliche Funktionalität nicht sichergestellt, da der vorhandene Randstreifen im Bereich des NHTC heute von Kraftfahrern zum Abstellen ihrer Fahrzeuge gegenüber den vereinseigenen Parkplätzen benutzt wird.

Grundsätzlich ist zur Verbesserung der Situation ein endgültiger Ausbau mit einer im Lage- und Höhenplan begradierten Linienführung, abschnittswisen Parkbuchten und beidseitigen Rad-/Gehwegen langfristig anzustreben. Diese Lösung verursacht jedoch erheblich Kosten und Eingriffe in die Seitenbereiche. Die Anlieger insbesondere im Bereich zwischen dem Parkplatz des NHTC und dem Haselnußweg müssen mit hohen Ausbaubeiträgen rechnen.

Um die Verkehrssicherheit kurzfristig zu verbessern, wurden folgende Lösungen geprüft:

- Für die Anlage eines Fußgängerüberwegs („Zebrastreifen“) werden wegen der geringen Fußgängermengen die Kriterien der einschlägigen Richtlinie nicht erfüllt.
- Eine Fußgängerinsel kann ohne Eingriff in die Vorfläche des NHTC nur südlich des Vereinszugangs realisiert werden. Dann ist jedoch der Abstand zwischen der Kuppe und der Insel zu kurz und die Sichtverhältnisse entsprechend schlecht. Die Verkehrssicherheit wäre nicht gewährleistet.
- Eine geordnete Querungsmöglichkeit könnte genau gegenüber des Zugangs zum NHTC angelegt werden. Dadurch könnten die beobachteten Querungen

etwas weiter in Richtung Norden gelenkt und gebündelt werden. Die Sichtverhältnisse wären aufgrund des größeren Abstands zur Kuppe besser. Durch Austausch der Leuchte an einem vorhandenen Mast könnte die Erkennbarkeit bei Dunkelheit verbessert werden. Vor dem Zugang zum Vereinsgelände müsste eine Fläche durch Markierung von Parkern freigehalten werden, um die Querungsstelle erreichbar zu machen. Für die straßenbauliche Anpassungsmaßnahme einschließlich Markierung wurden Baukosten von ca. 6.500 Euro ermittelt. Der Austausch der Leuchte kostet ca. 500 Euro. Die Maßnahme könnte voraussichtlich im Jahr 2007 durchgeführt werden.

Fazit: Durch den Bau einer fest definierten Querungsmöglichkeit kann die Erreichbarkeit des NHTC für Fußgänger und Radfahrer kurzfristig verbessert werden ohne einer zukünftigen endgültigen Herstellung der Siedlerstraße zwischen Fallrohrstraße und Haselnussweg in größerem Maße vorzugreifen.“

3. Tempo-30-Zone Ziegenstraße/Ebensee/Unterbürg – Antrag der CSU-Stadtratsfraktion vom 31.08.2006

Im Verkehrsausschuß vom 26.10.2006 führt die Verwaltung aus: „Die CSU-Stadtratsfraktion fragt an, welche zusätzlichen Maßnahmen (z.B. 30er-Markierungen auf der Straße / Verengung durch Pflanzkübel etc.) im Bereich Ziegenstraße und Im Weller ergriffen werden können, um den Autoverkehr deutlicher auf die Geschwindigkeitsbegrenzung im Anfahrtsbereich Post SV/Langseebad hinzuweisen.

Die Tempo-30-Zonen Ebensee/Unterbürg sind durch Verkehrszeichen und Bodenmarkierungen an sämtlichen Einfahrten gekennzeichnet. Im Innern des Gebietes gilt die Vorfahrtsregelung Rechts-vor-Links. Es besteht keine Vorfahrtsstraße. Damit sind die Richtlinien für die Einrichtung von Tempo-30-Zonen erfüllt. Örtliche Verbesserungsmöglichkeiten sind an den großzügig ausgestatteten Einmündungen Ziegenstraße/Ebenseestraße bzw. Im Weller/Bondorfer Weg möglich.

Hier kann durch Markierung der Straßenraum optisch eingeengt werden. Die Markierungen sind in der Anlage skizziert. Durch die Markierung wird der Straßenraum eingeengt und die Spurführung verdeutlicht. Die Kosten betragen 3.000 Euro, die Ausführung ist entsprechend der Mittelsituation vorgesehen. Hindernisse im Fahrbahnbereich, wie z.B. Pflanzkübel, sind aus Sicherheitsgründen problematisch, da derartige Gegenstände Verkehrshindernisse darstellen. Sie können in bestimmten Fällen zu Schadensersatzansprüchen gegen die Stadt Nürnberg führen. Darüber hinaus entstehen erhebliche Kosten für den Unterhalt (Bepflanzung, Reinigung, Schadensbehebung usw.).

Im genannten Gebiet wird der fließende Verkehr regelmäßig durch die städtische Verkehrsüberwachung kontrolliert. Die Verstoßquote sowie die gemessenen Geschwindigkeiten liegen im Durchschnitt vergleichbarer Tempo-30-Zonen im Stadtgebiet Nürnberg.“

4. Erschließung des ehemaligen No-risgeländes

Der Verkehrsausschuß hat am 26.10. 2006 beschlossen, dass eine Rechtsabbiegespur von der Laufamholzstraße zum Parkplatz erstellt wird. „Sie ist erforderlich, um den Verkehrsfluß zwischen den benachbarten Lichtsignalanlagen nicht unnötig zu behindern. Die Abbiegespur beginnt östlich der vorhandenen Lichtsignalanlage Laufamholzstraße/Ostendstraße, hat eine Nutzlänge von ca. 32 m und ist 2,75m breit. Die vorhandene kurze Parkbucht entfällt. Linksabbiegen von der Laufamholzstraße in den Parkplatz kann aus Gründen der Verkehrssicherheit und der zügigen Verkehrsabwicklung unter den heutigen Randbedingungen nicht zugelassen werden.

Der Gehweg wird stark von Fußgängern und Radfahrern frequentiert. Deshalb wird mit Eingriff in das Privatgrundstück 348/4 eine Breite von 2,75m gewährleistet. Es verbleibt eine punktuelle Engstelle von ca. 2,30 m an der Ecke der vorhandenen Bebauung. Die Sichtverhältnisse sind jedoch gewährleistet.

Die frühere Planung einer Rechtsabbiegespur mit Umbau der vorhandenen Lichtsignalanlage Laufamholzstraße/Waldstraße/Laubestraße, die am 12.11.1991 vom Verkehrsausschuß beschlossen und bis heute nicht realisiert wurde, ist damit hinfällig.

Die Planung wurde in der Verwaltung abgestimmt. Voraussetzung für den Bau ist die kostenfreie Abtretung des Grundstücksstreifens und die Übernahme der Baukosten und Ablöse durch den Investor. Eine entsprechende grundsätzliche Zusage des Investors liegt bereits vor.“



Frauen Jede Frau hat ihre eigene Silhouette, ihren persönlichen Stil, ihren besonderen Geschmack und ihre unverwechselbare Ausstrahlung.

Attraktivität Wir inszenieren Ihre einzigartige Erscheinung und unterstreichen Ihre Attraktivität durch maßgeschneiderte Kreationen aus wunderbaren Stoffen, kombiniert mit ausgewählten Accessoires bis ins Detail aufeinander abgestimmt.

Frühjahr Genießen Sie den ersten wärmenden Sonnenstrahl in einem maßgeschneiderten Haute Couture-Traum aus unserer edlen Stoffkollektion renommierter Hersteller und Designer.

Erleben Gisela D'Agostino-Kastner und Ihr Team freuen sich auf Ihren Besuch.

Adresse: Im „Baderschloß“
Mögeldorf Hauptstr. 55
90482 Nürnberg

Telefon: +49 (0) 9 11-5 06 31 70

Telefax: +49 (0) 9 11-5 06 31 71

E-Mail: info@silhouetta.com

Internet: www.silhouetta.com

Unser Vorstandsmitglied Wolfgang Hannwacker feierte im November seinen 60. Geburtstag



Der Vorstand gratuliert Wolfgang Hannwacker sehr herzlich. Über viele Jahre hat er entscheidend zum Gelingen des Mögelderfer Kirchweihzugs beigetragen. Mit seiner Inliner-Familie sorgt er fürsorglich für den kulinarischen Teil des Mögelderfer Schlossfestes. Von besonderer Bedeutung ist sein Einsatz bei der Sportvereinigung Mögeldorf 2000. Nicht nur als Motor bei der Vereinigung des Sportvereins aus dem SBMM Morgenrot-Mögeldorf und der SpVgg Nürnberg-Ost, insbesondere seine Leistung als ehrenamtlicher Übungsleiter der Inliner verdienen höchsten Respekt und Anerkennung.

Sein Einsatz für die jungen Nachwuchssportler ist so beeindruckend, dass auch die Eltern sich auf die Inliner wagen und zu einer Familie zusammenwachsen.

Alles Gute!

Der Vorstand

Reisetipps für Anspruchsvolle

Arabisches Kaleidoskop

Die Vereinigten Arabischen Emirate – unterschiedlicher kann ein Land nicht sein. Auf der einen Seite moderne Metropolen im orientalischen Stil mit Flair und Luxus, im Kontrast dazu das einfache Leben in Beduinendörfern und Oasen. Bizarre Wüstenlandschaften, Berge von 1.700 m Höhe und traumhafte Sandstrände – ein Märchen wird wahr.

Flug ab Frankfurt, incl. Bahnfahrt 2. Kl., 6 Tage, 4-5 Sterne Hotels mit Vollpension, incl Flughafensteuern und -gebühren, 11.6. – 16.6.07 p.P. im DZ € 1.455,-

BERNDT-REISEN

Laufamholzstraße 45 · 90482 Nürnberg · Tel. 09 11 - 54 49 49

Vom Adler zum Löwen

Die Region Nürnberg wird bayerisch 1775 – 1835

Ein Besuch der Ausstellung
im Stadtarchiv Nürnberg - 22. September 2006

Der 1. Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins Mögeldorf e.V., Herr Wolfgang Köhler, begrüßte die geschichtsinteressierten Mögelderferinnen und Mögelderfer. Er bedankte sich bei dem Leiter des Stadtarchivs, Herrn Dr. Diefenbacher, für dessen Bereitschaft durch die Ausstellung zu führen. Anschließend begrüßte der Archivleiter die Anwesenden und verwies zu Beginn auf Archivalien, die für die Mögelderfer Bürgerinnen und Bürger von Interesse sein könnten. So beschrieb er dem Stadtarchiv neu zur Verfügung stehende Urkunden aus dem Holzschuher'schen Archiv, in denen es um einen Herrnsitz in Mögeldorf ging.

Zuerst muss man sich natürlich fragen, warum neben der Landesausstellung, die in der Tafelhalle stattfindet, nun auch noch eine Ausstellung des Stadtarchivs organisiert wurde. Die Landesausstellung ist aus der Sicht der gesamtstaatlichen Sicht gestaltet. Was diese Ausstellung nicht leisten konnte, soll hier in der Norishalle gestaltet werden. Die Archivalien stammen aus der Stadt Nürnberg, dem Nürnberger Land und dem Großraum Nürnberg. Es gab eine Kooperation mit dem Staatsarchiv Nürnberg, da ein Großteil der reichsstädtischen Urkunden dort aufbewahrt wird. Die Alt-Nürnberger Landschaft, der Geschichtsverein der Stadt Nürnberg, das Stadtarchiv Erlangen trugen dazu bei, dass mehrere Teilausstellungen, u. a. in der Stadtbibliothek, gezeigt werden können.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Schwerpunkte. **Der erste Zeitraum 1775 – 1794** beleuchtet die Zeit, in der für die Nürnberger noch alles einigermaßen in Ordnung war, der langsame Verfall sich aber trotzdem langsam abzeichnete, z. B. in den enormen Schulden. Diese Verschuldung hatte eine lange Vergangenheit. Auf dem Reichstag zu Worms wurde das Wormser Reichsmatrikel erlassen. Es ging um die Festsetzung der Reichssteuer, die für Nürnberg überproportional hoch ausfiel, da die Reichsstadt die florierendste Stadt im Reich war. Die Steuer entsprach der eines Kurfürstentums. Nach 1521, besonders nach dem 30-jährigen Krieg - also Mitte des 17. Jahrhunderts - war die Wirtschaftskraft nicht mehr so hoch, die Steuerforderungen wurden aber nicht gesenkt, da Preußen und Bayern dagegen waren.

In den 90-iger Jahren forderten die sog. Koalitionskriege der Stadt hohe Tributzahlungen ab. Die inzwischen angehäuften 10 Millionen Schulden waren aber keine Fremdschulden – Schuldner waren die eigenen Bürger, die noch wohlhabend waren, einige sogar sehr reich. Die stadtragende Schicht war nach wie vor das Patriziat, das sich von den Wirtschaftsdingen zurückgezogen hatte und die Stadt planwirtschaftlich steuerte. Die mittelalterliche Wirtschaftsverfassung hatte die Handwerker, die zwar offiziell keine Zünfte kannten, benachteiligt. Man war bestrebt möglichst keine Produkte von außen zuzulassen, rings um Nürnberg aber wurden Fabriken erlaubt, die preiswerter und genau

so qualitativ hochwertig produzierten und zudem neue Wirtschaftszweige entwickelten wie Strumpfwirkerei oder den Tabakanbau. Die Handwerksverfassung war schlichtweg veraltet und nicht mehr konkurrenzfähig. Das Patriziat zahlte so wenig Steuern wie die Nicht-Besitzenden. Ein Nürnberger, der Handel trieb, zahlte für alle Handelsgüter, die er verkaufte. Der Unterschied zwischen Patrizier und Handelsherr betrug ungefähr das Vierfache. Der Große Rat, in dem die Handeltreibenden vertreten waren, war nicht mehr als ein Akklamationsinstitut und so forderten die Handelsherren im 18. Jahrhundert ein Mitspracherecht. Der angerufene Reichshofrat und der Kaiser entsprachen der dementprechenden Klage nicht. Im Jahre 1785/86 war die Stadt zahlungsunfähig. Der Große Rat sollte einer Steuererhöhung zustimmen, er verneinte und forderte stattdessen ein Mitspracherecht. Im Jahr 1794 beschlossenen **Grundvertrag** bilden Patrizier, Handeltreibende und Handwerker paritätisch einen Rat. Das Rechnungsrevisionskollegium wurde neu eingerichtet, das prüfen sollte, an welchen Stellen in Nürnberg gespart werden könnte. (Wer sieht hier keine Parallele zur heutigen finanziellen Lage unserer Kommunen?) Es wurde zwar fast täglich getagt, zwei, drei Ämter wurden zusammengelegt, aber die Schuldentilgung war nicht erfolgreich. So wurde die Arbeit dieses Kollegiums 1797 zwangsweise eingestellt, da der Kaiser in diesem Jahr stattdessen eine Subdelegationskommission eingesetzt hatte.

In den Jahren 1789 – 1794 waren als Folge der Französischen Revolution Unruhen in der Stadt zu verzeichnen. Es gab Gesellenaufstände, besonders bekannt aber blieb in Nürnbergs Geschichte der sog. „**Eierkuchenaufstand**“. Es war alter Brauch, dass die Nürnberger Bäcker zu Ostern Eierkuchen buken und ihren Kunden schenkten. 1794 wurde aufgrund des Mangels an Brotgetreide das Backen von Eierkuchen so teuer, dass sich die Bäcker weigerten, kostenlos Eierkuchen zu backen. Die Bürger stürmten die Backstuben und es wurden Eierkuchen gebacken, obwohl die Versammlungen mit Waffengewalt aufgelöst wurden.

In der zweiten Abteilung der Ausstellung, die sich mit der **Zeit von 1794 – 1806** befasste, wird auf die Reformansätze hingewiesen. So wurde u. a. das Schulwesen reformiert, Armenschulen wurden errichtet, um vor allem die unteren Bevölkerungsschichten an Bildung heranzuführen. Die äußeren Spannungen nahmen ab 1790/91 zu, die sich wiederum auf Geschehnisse vor über 200 Jahren bezogen. In den Jahren 1504/05 hatten die Nürnberger infolge des Landshuter Erbfolgekriegs Ämter der Wittelsbacher besetzt, so Hersbruck Lauf, Altdorf, Betzenstein. Die pfälzischen Wittelsbacher begannen 1790/91 Teile dieser Ämter zu erobern bzw. zu besetzen, Nürnberg konnte sich nicht wehren, weil es nicht über eine entsprechende Waffengewalt verfügte.

1791/92 übernahm das Königreich Preußen die hohenzollerischen Fürstentümer Ansbach und Bayreuth und erhob Anspruch auf die früheren Landgebiete, in denen die Hohenzollern nach dem Vertrag von 1427 (Räumung der Stadt Nürnberg durch die Hohenzollern) die Hochgerichtsbarkeit behalten hatten. Als Ansbach und Bayreuth preußisch geworden war, war es Hardenberg, der

weitere Gebiete besetzen lässt, u. a. das Alte Land um Nürnberg herum, darunter auch Mögeldorf. Preußen steht quasi vor Nürnbergs Haustür: Neben Mögeldorf auch etwa Gostenhof, St. Johannis, Wöhrd. Überbleibsel der „preußischen Zeit“ ist das Hausnummernsystem, das 1792 eingeführt wurde.

1796 wurde – betrieben von den Nürnberger Handelsleuten im Großen Rat – eine Volksabstimmung durchgeführt, ob Nürnberg sich freiwillig Preußen anschließen würde. Mit großer, ja sehr großer Mehrheit – nämlich fast 90 Prozent der abgegebenen Stimmen – wurde dem zugestimmt. Abstimmungsberechtigt waren drei Tausend Männer (Frauen hatten ja damals bekannterweise noch nicht das Wahlrecht). Dem preußischen König wurde der Antrag vorgelegt – er lehnt ab. Nicht wegen der enormen Verschuldung, wie oft gemutmaßt wurde, sondern weil er außenpolitische Probleme befürchtete, so mit dem Kaiser und mit Russland. Russland war übrigens der einzige Staat, der gegen Napoleons Handlungsweise, den deutschen Kaiser zur Abdankung zu zwingen, protestierte. Im gleichen Jahr – 1796 – ging auch ein Teil der kulturellen Bedeutung Nürnbergs unter, denn die Reichskleinodien wurden wegen der Gefahr der Konfiszierung durch die Napoleonische Armee nach Regensburg verschafft, später nach Wien.

1803 wurde der Reichsdeputationshauptschluss erlassen. Die Mächte, die links-rheinischen Besitz hatten, die von Frankreich erobert worden waren, sollten entschädigt werden. So wird München mit geistlichem Gebiet entschädigt. So mit dem Hochstift Bamberg, Eichstätt, Hochstift Regensburg, kleinere Städte. Nürnberg, hatte Glück, blieb wie Augsburg, Frankfurt selbständig, auch wie Bremen, Hamburg und Lübeck. In dieser Zeit gab es auch ein geheimes Abkommen zwischen Bayern und Ansbach. Preußen verhielt sich zunächst neutral, war also auch nicht auf der Seite Frankreichs. In der Schlacht bei Jena und Auerstädt, in der es Preußen allein mit Frankreich aufnahm, verloren die Preußen und wurden aus Franken hinausgedrängt. 1806 kam es zum Vertragsbruch, als Napoleons Vasallen das Nürnberger Landgebiet Bayern entgegen dem Reichsdeputationshauptschluß zusprechen.

In der dritten Abteilung der Ausstellung geht es um den **15. September 1806**. Französisches Militär zieht auf, bayerische Heere ziehen in Nürnberg ein. Friedrich Karl Graf von Thürheim, der Generalkommissär für Franken, entließ den Nürnberger Rat und alle Amtsträger aus ihren Verpflichtungen gegenüber der Reichstadt Nürnberg. Er führt ein zentralistisches Regiment, Nürnberg hat keine Selbstverwaltung mehr. De facto war es Christian Wurm, der staatliche Polizeidirektor, der die Amtsgeschäfte in Nürnberg führte. 1808 wurde eine Munizipalverfassung erlassen, die Nürnberger verweigerten die Zusammenarbeit, weil alles, was die Munizipalversammlung erreichen will, von Wurm abgesegnet werden muss. Gegen diese Pseudofreiheit verweigern sich die Nürnberger Bürger. Einen gewaltigen Schlag stellte die am 2./3. November statt findende Versteigerung des gesamten Nürnberger Inventars dar, größtenteils nur zum Materialwert, der künstlerische Wert blieb außer Betracht. So wurde z. B. das Rathausgitter und sämtliche Gitter der Nürnberger Brunnen

gleichsam für ein Butterbrot verhöckert. Letzteres führte zu Protesten, denn diese Gitter sollten Tiere wie Hunde und Pferde von den Brunnen abhalten, nach der Abnahme wurden die Brunnen von den Soldaten als Tränke für ihre Pferde missbraucht und so als Trinkwasserbrunnen unbrauchbar. Daneben wurden viele Gebäude abgerissen, um Baumaterial zu gewinnen, z. B. Klosterkirchen, die nach der Säkularisation teilweise als Ämtergebäude der Stadt genutzt wurden: Barfüßerkloster, Dominikanerkloster. Besonderes Aufsehen erregte der Abriss der sog. „Alten Schau“, das Schauhaus, das die Nürnberger Münzen und die Güter prüfte, der Nürnberger Staatsschatz wurde dort aufbewahrt. Dieses Haus war für die Nürnberger ein Identifikationsbau – besonders provokant wurde der Neubau an der gleichen Stelle empfunden, in dem die Bayerische Hauptwache, also bayerische Soldaten, untergebracht wurde. Auch Kupferdachrinnen wurden von den Kirchen abmontiert, was dazu führte, dass es in die Kirchen hineinregnete und dort Schäden anrichtete. Insgesamt kann man sagen, dass es zu einer Verschleuderung reichsstädtischer Kunst kam! 1809 standen österreichische Truppen vor Nürnberg. Die Nürnberger hofften auf Unterstützung und setzten daraufhin ungeliebte Bayern, wie Wurm fest. Die Unterstützung blieb aber aus – die Österreicher ließen Nürnberg links liegen. Im gleichen Jahr werden der Pegnitzkreis (Sitz Nürnberg) und der Regnitzkreis (Sitz Ansbach) zusammengelegt. Ob diesen Unruhen zu verdanken ist, dass in Ansbach die Rechtsaufsichtsbehörde residiert, ist nicht unwahrscheinlich.

Der letzte Abschnitt der Ausstellung befasst sich mit der **Zeit von 1818 – 1835**. Das neue Königreich gab sich 1818 eine Verfassung, die vorbildlich war und als modern bezeichnet werden kann. Dem Gemeindeedikt von 1818 verdankt Nürnberg auch kommunale Hoheitsrechte, obwohl es bei der Münchner Staatskurator blieb. Die Selbstverwaltungsrechte führten zu einem verstärkten Engagement der Nürnberger Bürger. Es kam zu einer Zwei-Gremien-Verfassung. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten wählt den Magistrat. Dieser besteht aus dem Ersten und Zweiten Bürgermeister, den rechtskundigen Magistraten (hauptamtlich, entlohnt) und Bürgermagistraten, den ehrenamtlichen Magistraten. Ein Höhepunkt der Ausstellung – auch in optischer Sicht - ist der erste Rechenschaftsbericht, der Finanzbericht der Gemeindebevollmächtigten. Er ist prachtvoll ausgestattet – der junge Heideloff hat sich hier verewigt und zeigt den Stolz der aufstrebenden Stadt. Erster Höhepunkt in der industriellen Entwicklung der Stadt bildet die Fahrt der ersten deutschen Eisenbahn im Jahre 1835. Ein erhaltenes Foto – übrigens das einzige, was noch vorhanden ist – wird in der Ausstellung ebenfalls gezeigt.

1821 wurde die erste Sparkasse gegründet, eine polytechnische Schule wurde eingerichtet. Nürnbergs Bürger besannen sich auf ihren handwerklichen Fleiß, ihr Geschick und ihre Handelstätigkeit. Nürnberg wird wieder zu einer Metropole des deutschen Reiches, sogar Europas. Der Zollverein -1834 eingerichtet – manifestiert dies.

Mit diesem glücklichen Aufstieg der Stadt in eine neue Epoche – nämlich der Industrialisierung – beschloss der Archivdirektor seine Ausführungen. Herr Köhler bedankte sich im Namen der anwesenden Mögelderfer. Es bestand noch Gelegenheit Fragen zu stellen und die Ausstellung nochmals in allen Einzelheiten anzusehen.

Abschließend sei bemerkt, dass man diese Ausstellung jedem geschichtsinteressierten Bürger empfehlen kann, natürlich auch der überaus gut gestaltete Katalog ist überaus lesenswert.

Ute Köhler



Jahresfahrt unseres Vereins Auf den Spuren der Hohenzollern

Der Bürgerverein hatte zu seiner Jahresfahrt eingeladen, organisiert von Frau Stadträtin Ulrike Hölldobler-Schäfer. Herr Köhler konnte 50 Teilnehmer begrüßen. Unser Bus war voll. Nach Heilsbronn, Ansbach und Cadolzburg ging es, auf den Spuren der Hohenzollern.

Wie das? Die Hohenzollern findet man doch in Berlin: Kurfürsten von Brandenburg, Preußische Könige, Deutsche Kaiser. Ihren Ursprung haben sie in Schwaben. Alles stimmt und es ist doch nicht alles. Sie haben auch eine lange fränkische Geschichte. Bei der Aufreihung ihrer Titel stand immer an erster Stelle: Burggrafen von Nürnberg.

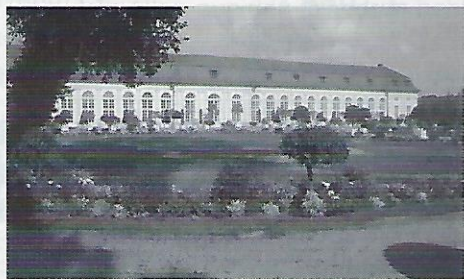
Das Geschlecht der Hohenzollern hat seinen Stammsitz auf der Burg Hohenzollern in Württemberg, am Südrand der Rauen Alb. Da gab es einen Friedrich, der sich um Barbarossa und dessen Sohn Heinrich IV. verdient machte. Dafür durfte er nach Nürnberg heiraten. Er bekam die Tochter des dortigen Burggrafen Konrad von Raabs zur Frau. Erstmals wurde dieser Friedrich I. im Jahr 1192 erwähnt. Der Burggraf zu Nürnberg war Hüter der kaiserlichen Burg, Stadtkommandant und oberster Richter. Die fränkischen Hohenzollern trennten sich bald von ihrer schwäbischen Verwandtschaft, erwarben sich aber in Franken immer größere Besitzungen. Mit der aufstrebenden Stadt Nürnberg gab es zunehmend Konflikte. Deshalb hatten die Zollern bereits Mitte des 13. Jh. ihren Sitz nach Cadolzburg verlegt. 1417 wurden die Hohenzollern mit der Mark Brandenburg belehnt. Für den Aufbau Ost brauchten sie Geld. Also verkauften sie 1427 Teile ihrer Besitzungen an die Reichsstadt Nürnberg, ausgenommen die Hohe Gerichtsbarkeit und das Jagdrecht in den Wäldern. Es blieben ihnen auch Güter in den Dörfern um Nürnberg. Die Hohenzollern saßen ja noch in Ansbach. Weil manche Ansprüche und Rechte ungeklärt waren, gab es ständig Streitigkeiten zwischen den Markgrafen von Ansbach und der Stadt Nürnberg. Das führte zu zwei Kriegen, unter denen vor allem die Dörfer um Nürnberg leiden mussten. Im Ersten Markgrafenkrieg 1449 wurde das Langhaus der Mögeldorf Kirche durch Feuer zerstört, die Gemeinde litt unter Raub und Zerstörung. Im Zweiten Markgrafenkrieg lag das Dorf in Schutt und Asche. Unsere Mögeldorf Vorfahren standen wohl unter der Herrschaft der Reichsstadt Nürnberg, waren aber immer auch mit den Brandenburgern verbunden. Diese waren Lehensherren des Baderschlusses, zweier Wirtschaften und einiger Bauernhöfe. Das blieb so bis ins 18. Jahrhundert. Aber eines Tages rückte preußisches Militär in Mögeldorf ein. Als nämlich der Markgraf Alexander von Ansbach seine Besitzungen an die Hohenzollern in Berlin abtrat, dehnten diese ihre Ansprüche bis an die Nürnberger Stadtmauern aus. Zehn Jahre, von 1796 – 1806, stand Mögeldorf unter preußischer Herrschaft.



Ist es nach all diesen historischen Bezügen nicht verständlich, dass unser Geschichtsverein einmal Spuren der Hohenzollern erkunden wollte?

Unser erstes Ziel war das Münster von Heilsbronn. Wir wurden von zwei Kirchenführern begrüßt, die uns mit großem Engagement betreuten. Die Kirche bereitete sich mit Schmuck und Gesang auf das Erntedankfest vor und wir durften mit dem Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ auch selbst die gute Akustik des Raumes erproben. Das Münster ist eine lebendige Kirche mit einer großen Vergangenheit.

Das Kloster Heilsbronn wurde 1132 von Bischof Otto I. von Bamberg gegründet und von Zisterziensern betrieben. Diese lebten in großer Bescheidenheit von Ackerbau und Fischzucht. Man gönnte sich im Winter nur die Beheizung der Küche und eines Wärmestübchens. Die Lebenserwartung der Mönche lag im Schnitt bei 28 Jahren. Zeichen ihrer Demut war, dass ihre Kirchen nicht mit hohen Kirchtürmen, sondern nur mit kleinen Dachreitern versehen waren. Das einfache Klosterleben fand die Zuneigung des Adels. Heilsbronn kam in den Genuss von manchen Schenkungen, so der Grafen von Heideck und der Abenberger. Den Schutz des Klosters übernahmen bald die Hohenzollern. Sie erwählten das Münster von Heilsbronn zu ihrer Grablege. Vom Ende des 13. Jh. bis zum Beginn des 17. Jh. wurden die Hohenzollern im Münster beigesetzt. Das führte dazu, dass zahlreiche Adelsfamilien ebenfalls Heilsbronn zu ihrer Grabstätte wählten. Auch Nürnberger Patrizierfamilien waren unter ihnen. Im südlichen Seitenschiff, dem Mortuarium, sind zahlreiche Grabstätten. Unter den großen Hochgräbern im Mittelschiff befindet sich die nicht zugängliche Gruft der Hohenzollern. Etwa 500 Grabstätten wurden im Münster eingerichtet. Man nennt deshalb das Münster die „Christliche Schlafkammer Frankens.“ Nicht nur eine Schlafkammer ist das Münster, sondern ein eindrucksvolles bauliches Gesamtkunstwerk. Die ursprüngliche romanische Basilika erfuhr im Laufe der Zeit einige An- und Umbauten in Stil der Gotik. Der Kirchenraum ist abwechslungsreich gegliedert und dadurch sehr lebendig. Altäre, Epitaphien und Skulpturen sind als Zeichen alter Frömmigkeit von großer Ausdruckskraft. Unsere Gruppe verweilte vor dem Vierzehn-Nothelfer-Altar, dem Elftausend-Jungfrauen-Altar und dem Hauptaltar. Nicht übersehen haben wir das Sakramentshaus, das uns stark an unser Nürnberger Sakramentshaus in der Lorenzkirche erinnert, aber nicht wie das unsere von Adam Krafft, sondern von einem seiner Schüler stammt.



Angesichts der vielen Schätze und Ansichten war es ein zwar eindrucksvoller, aber recht kurzer Besuch des Heilsbronner Münsters.

Unser zweites Ziel war Ansbach, früher Onoldsbach genannt. 748 gründete Gumbert zwischen dem Onoldsbach und der Rezat ein Benediktinerkloster, 1221 wurde Ansbach zum erstenmal als Stadt erwähnt, 1331 den Hohenzollern unterstellt. Als die Hohenzollern zu Kurfürsten von Brandenburg aufstiegen, wurde Ansbach nicht mit Brandenburg vereinigt. Es hat sich deshalb eigenständig entwickeln können. Unsere Reisegruppe startete das Ansbachprogramm in der Orangerie, genauer gesagt im Restaurant Orangerie, wo eine Mittagsstärkung angesagt war. Danach waren wir gleich am Ort des Geschehens, im Schlossgarten, der uns in seinem barocken Teil noch die Pracht der

sommerlichen Blumen vorführte. Zum wahren Kunstwerk wird der Park erst zusammen mit der Kulisse der Orangerie. Wie der Name sagt, war eine Orangerie im 18. Jahrhundert ursprünglich zur winterlichen Aufbewahrung der damals so beliebten Orangenbäumchen gedacht, aber schon bald gesellschaftlich genutzt für Tanz und andere Feste.

Unsere Busgesellschaft machte nun einen geführten Rundgang durch die mittelfränkische Regierungshauptstadt, die in ihrer historischen Bauweise durch die Fränkischen Hohenzollern, die Markgrafen von Ansbach, geprägt ist. Die Straßen zeugen heute noch vom etwas strengen Markgrafen-Barock. Wir besichtigten die Ansbacher Synagoge, eine sogenannte tote Synagoge, weil sie von keiner Gemeinde mehr benützt wird. Sie wurde 1756 erbaut von Leopold Retty (Rettystraße in Mögeldorf!) und ist eine der fünf noch bestehenden Barocksynagogen in Deutschland. Am Obermarkt, dem Martin-Luther-Platz, warfen wir einen Blick auf die St. Johanniskirche, passierten die Markgrafenkanzlei mit ihrer Sgraffitofassade und verweilten dann länger in der St. Gumbertuskirche, die in ihrer romanischen Krypta wiederum Hohenzollerngräber birgt. Die Kirche St Gumbertus war ursprünglich Klosterkirche. Als nach der Reformation das Kloster aufgelöst wurde, war St. Gumbertus ohne Gemeinde. Später wurde sie zur Hofkirche ernannt und um 1736 umgestaltet. Sie ist eine typische Markgrafenkirche. Grau ist die dominierende Farbe. Die Emporen gehen rundum, die Kanzel sitzt über dem Altar, aus den Emporen hebt sich die markgräflische Hofloge ab.

Wir beschlossen unseren Rundgang am Residenzschloss, dem Sitz der Regierung von Mittelfranken. Ursprünglich stand dort ein Wasserschloss. In der Barockzeit wurde es umgestaltet, zuerst von Gabriel Gabrieli, dann von Johann Wilhelm und Karl Friedrich von Zocha, schließlich von Leopold Retty und David Steingruber (alle Namen bekannt von Mögeldorf-Straßen)

Heute befinden sich im Schloss die Amtsräume der Regierung von Mittelfranken. Bei der Neubildung der Rechtsaufsichtsbehörden des Königsreiches Bayern wurden 1810 sieben Regierungsbezirke gebildet. Ansbach wurde Sitz des damals so genannten Red-nitzkreises.

Unser letztes Ziel war Cadolzburg. Die Burg wurde schon 1157 erwähnt, der Markt Cadolzburg erst 1388. Ab 1260 war die Burg Sitz der Burggrafen von Nürnberg. Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg baute die Burg grundlegend um. Durch den Torturm, dem „Brüsela“ erreichten wir von Süden die Vorburg mit Häusern



aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Wir standen vor der Hauptburg, im Westen der Alte Bau aus dem 15. Jh., im Osten der Neue Bau, der in der Renaissance umgestaltet wurde. 1945 wurde die gesamte Cadolzburg zerstört. Seit 1975 hat man mit dem Wiederaufbau begonnen, doch ist die Burg noch nicht zur Besichtigung geöffnet. Als wir abschließend mit dem Bus hinunter ins Tal fuhren, bot sich uns ein eindrucksvoller Blick: auf die gesamte Burganlage, wie sie sich mächtig aus dem Farnbachtal erhebt. Über zwei Jahrhunderte beherrschten die Hohenzollern von hier aus ihr Territorium.



Noch ein wenig im Banne der Hohenzollern kehren wir mit einigen neuen Eindrücken nach Mögeldorf zurück. Wir haben ein Stück unserer Heimat und Geschichte näher kennen gelernt. Nochmals Dank an Frau Hölldobler-Schäfer!

Wer nicht dabei war und trotzdem bis hierher gelesen hat, der hat vielleicht Lust bekommen zu eigener Spurensuche. Nur zu! Elfriede Schaller



Schachklub Mögeldorf 1958 Laufamholz



Spielabende: Montags 19.00 Uhr

Pfarrzentrum St. Otto, Laufamholz (Kellerstübchen)

Ecke Heuchlinger Straße/Moritzbergstraße

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen!

SUCHE

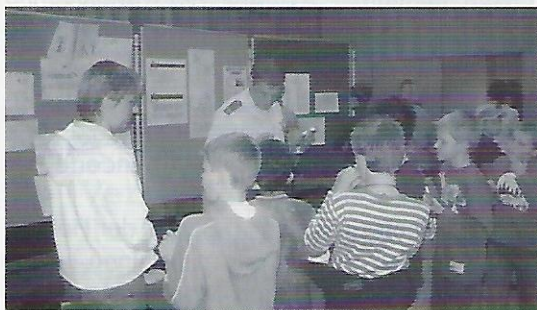
für einfache **buchhalterische Tätigkeit** inkl. MwSt-Abrechnung einmal monatlich für ca. 5 Stunden (auch Wochenende oder abends) bei guter Bezahlung

Frührentnerin oder dergleichen

wohnhaft im Osten von Nürnberg (Mögeldorf, Zabo, Erlenstegen, Schwaig etc.) möglichst motorisiert.

Wenn Sie kaufmännische Grundkenntnisse haben und interessiert sind, rufen Sie mich bitte an: 09 11 · 54 24 24

Kinderversammlung 2006



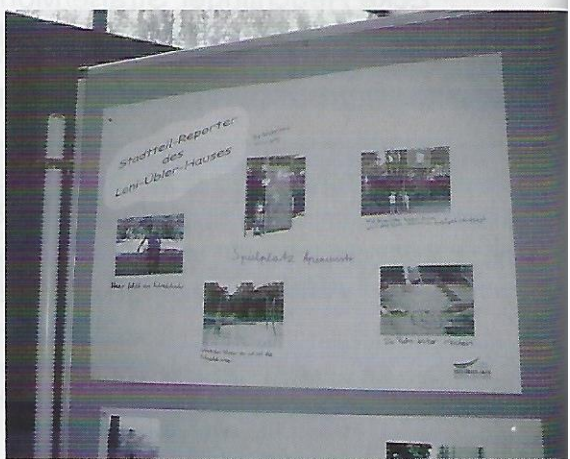
Die Kinderkommission der Stadt Nürnberg hat am 27. September 2006 vor der Bürgerversammlung zur Kinderversammlung zur Kinderversammlung eingeladen. In der Turnhalle der Theodor Billroth-Schule trafen pünktlich um 14.30 Uhr vier Klassen der Billrothschule und eine Gruppe aus dem Loni-Übler-Hau-

nebst Klassenleiterinnen und Betreuerin ein. Die von den Kindern erarbeitete Beiträge richteten sich von der Schulhofneugestaltung bis hin zur Verbesserung problematischer Verkehrs- und Sicherheitssituationen und wurden durch zahlreiches Bildmaterial anschaulich dargestellt. Auch die Fotomontage der „Stadtteil-detektive“ (Loni!) stellte deutliche Missstände bei diversen Spielplätzen, Telefonzellen und Verkehrssituationen, z.B. Marthastraße, heraus.

Die anwesenden Fachleute von der Polizei-Inspektion Ost, vom Gartenbauamt, vom Tiefbauamt und vom Jugendamt notierten sich in den anschließenden Arbeitsgruppen alle wichtigen Punkte, um in den jeweiligen Zuständigkeitsbereichen Verbesserungen umsetzen zu können.

Die Kinderversammlung 2006 ist in einer sehr konstruktiven Stimmung zu Ende gegangen und stellt ein ideales Forum für Kinder in ihren Stadtteilen bereit Wünsche zu formulieren, zu visualisieren und ihren Lebensraum zu gestalten. Ein großer Wunsch bleibt dennoch offen: auch die Stadtteile Erlensteger, Freiland, Hammer, Laufamholz, Oberbürg, Platnersberg, Rechenberg, Rehho, Spitalhof, Steinplatte, St. Jobst, Unterbürg und Weigelshof sollten bei der nächsten Kinderversammlung im Jahr 2008 ihren Lebensraum durch Kinderdelegationen vertreten lassen. Kinder in Nürnberg sollen sich wohlfühlen!

Die Klasse 4b der Billrothschule hat für den Oberbürgermeister ein „Danke-schön-Plakat“ entworfen: „DANKÉ, dass Sie sich für unser RECHT AUF SPIEL, FREIZEIT UND BILDUNG stark machen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie einige unserer Wünsche und Träume verwirklichen würden.“ Conny Frost



Gerhard Kreuter: Der Küster von Mögeldorf

Im Mittelpunkt dieser historischen Kriminalgeschichte nach dem Ersten Weltkrieg steht ein Schmuckraub, der drei deutsche Soldaten nach Frankreich führt und die später in Mögeldorf Unterschlupf finden. Juwelen und Diamanten machen aber nicht immer glücklich.

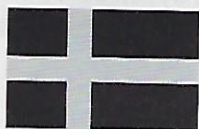
In dem Roman wird das alte Mögeldorf aus dem frühen 20. Jahrhundert bildhaft in das Geschehen einbezogen. Die alten Mögelderfer Familiennamen und die alten Hofbezeichnungen werden wieder lebendig.

Der Bezug des Autors zu Mögeldorf beruht darauf, dass seine Eltern in Mögeldorf lebten und hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben.

Wer Interesse an einer Bestellung hat:

Gerhard Kreuter, Albrecht-Dürer-Ring 38B, 67227 Frankenthal
Tel. 06233 34023, Fax 0721 151 265564, E-mail: gkkda@t-online.de

Lagerverkauf schwedischer Geschenk- und Weihnachtsartikel



Schweden Produkte
Marthastr. 30
Nürnberg-Mögeldorf

Öffnungszeiten ab 16.11.2006
Do. u. Fr. 10-13 u. 15-18
Sa. 10-13
bis einschl. 16.12.06

Immobilien & Hausverwaltung

Maximilian Waldbauer

IHR MAKLER VOR ORT

verkauft, vermietet oder verwaltet
Ihre Häuser, Grundstücke, Wohnungen



Wilhelm-Spaeth-Str. 40 · 90461 Nürnberg
Telefon (0911) **46 80 22** · Fax 46 80 24
www.immobilien-waldbauer.de
info@immobilien-waldbauer.de

Tanz und Theater als Unterrichtsfach an der Thusneldaschule

Erstmals findet an der Thusneldaschule Tanz und Theater als Unterrichtsfach statt. Der Bürger- und Geschichtsverein Mögeldorf e.V. findet dies Vorhaben spannend und zukunftsfähig und unterstützt das Projekt daher mit 2.500 Euro.

Wir wünschen allen Akteuren viel Erfolg und gutes Gelingen.

Kö

Theater und Tanz Thusneldaschule Schuljahr 2006/07

Vorhaben: Die Ballettschule RILLING-A.R.T. in Mögeldorf unterrichtet im kommenden Schuljahr 40 Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe. Im Rahmen des Sportunterrichts stehen Fächer Tanz, Theater, Sprechschulung und Fitness im Vordergrund. Das Projekt mündet in die öffentliche Aufführung des Musicals „The Wall“ von Pink Floyd. Herr Rilling und sein Partner, Herr Hösl, unterrichten zusammen mit den beiden Klassenlehrern ca. 80 Wochenstunden.

Beweggrund/Persönlichkeitsbildung: „Was kann die Hauptschule zusätzlich tun, um ihre Schülerinnen und Schüler noch besser zu befähigen, den Ansprüchen des momentanen Arbeitsmarktes gerecht zu werden?“

Ziele: *Förderung von Primärtugenden:* Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Disziplin, Durchhaltevermögen. *Förderung von Schlüsselqualifikationen:* Teamfähigkeit, Frustrationstoleranz, soziale Kompetenz, Empathie. *Steigerung des Selbstwertgefühls:* Selbstbewusstsein durch Erfolge, Schärfung aller Sinne. *Steigerung der körperlichen Fitness:* Körperhaltung, Koordination der Gliedmaßen, Muskeltraining.

Evaluation: Es soll untersucht werden, wie weit sich folgende These bewahrheiten wird: „Tänzerische und theaterpädagogische Erziehung stärkt und fördert die Persönlichkeitsbildung und das Selbstwertgefühl unserer Schülerinnen und Schüler und verbessert ihre schulischen Leistungen.“

K
O
S
M
E
T
I
K
S
A
L
O
N

Fachkosmetikerin • Med. Fußpflegerin

Gerti Waldbauer

Arminiusstraße 11
90402 Nürnberg
Nähe Norikus

Med. Fußpflege
mit Nasstechnik und kl. Massage

Terminvereinbarung
Tel. 09 11 / 46 20 939

€ 17.50

auch bei Problemfüßen

Auch eine gute Idee: Ein Geschenkgutschein für Ihre Lieben!

K
O
S
M
E
T
I
K
S
A
L
O
N

Mögeldorfer gesucht

Weihnachtswunsch

Das hier ist keine Kontaktanzeige.
Aber Zuschriften sind erwünscht.



Bevor ich mein Anliegen vortrage, darf ich mich kurz vorstellen. Mein Name ist Elfriede Schaller. Ich bin die 2. Vorsitzende des Bürger- und Geschichtsvereins. Zu meinen allgemeinen Aufgaben gehört es, manchmal den 1. Vorsitzenden zu vertreten. Dazu kümmere ich mich speziell um geschichtliche Belange. Außerdem verwalte ich die Mitgliederdatei unseres Vereins. Dazu gehört unter anderem die Aufnahme neuer Mitglieder. Ein neues Mitglied wird mit einem Brief begrüßt, die Daten eingegeben und – wenn das neue Mitglied keine Einwände hat – veröffentlicht in unserem Heft.

Und jetzt bin ich bei meinem Anliegen. Wir haben im Jahr 2001 das 1000. Mitglied in unserem Verein begrüßen dürfen. Jetzt liegen wir um etwa 50 darunter. Woran liegt das? Mögen uns die Mögeldorfer nicht mehr?. Austritte wegen Unzufriedenheit müssen wir nur höchst selten verzeichnen. Doch viele unserer älteren Mitglieder ziehen weg oder versterben. Es müssten mehr neue Mögeldorfer dazu kommen!

Man fragt sich? Brauchen wir überhaupt einen Bürgerverein? Wir meinen, die Antwort ist: Ja. Wir fragen weiter und geben gleich einige Antworten dazu.

Warum braucht Mögeldorf einen Bürger- und Geschichtsverein?

Weil durch seinen Einsatz die Interessen und Anliegen der Mögeldorfer gestärkt und besser vertreten werden können.

Weil es für unsere Gesellschaft eine Bereicherung ist, wenn sich außerhalb von Parteien Menschen ehrenamtlich engagieren.

Weil die historische Arbeit des Vereins (Geschichtsbücher, Führungen, Fahrten, Archivierung) auch für künftige Generationen von Bedeutung ist.

Weil wir mit unserem Mitteilungsblatt Informationen über „Unser Mögeldorf“ liefern.

Weil durch Beiträge, Spenden und Inserate Gelder zusammenkommen, die für Belange unseres Stadtteils verwendet werden: Brunnen, Kirchweihzug, Schlossfest, Geschichtsbuch Mögeldorf, Unterstützung beim Bau von Spielplätzen oder bei der Restaurierung von Kunstwerken u. a.

Schenken Sie Uns Unterstützung durch Ihre Mitgliedschaft!